



aus dem Referat Entwicklung und Politik

bisher: Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern

Liebe Freundinnen und Freunde des Referats Entwicklung und Politik!

„Wer sich mit der Wirklichkeit unserer Welt beschäftigt, kann eigentlich nicht mehr lachen.“ Diesen Satz habe ich dieser Tage gehört. Es ist ja auch wahr, wer die regionalen und internationalen Ungerechtigkeiten und Katastrophen ernsthaft verfolgt, möchte verzweifeln. Ganz besonders auch im Hinblick auf die unzureichenden Lösungsversuche unserer EntscheidungsträgerInnen.

Vielleicht haben deshalb Klamauk und die billige *soap opera* Konjunktur: Fernsehserien, bei denen die ProduzentInnen die Lacher eines nicht anwesenden Publikums einblenden. Der Alltag fällt uns offenbar leichter, wenn wir die unangenehmen Wahrheiten des Lebens ausblenden – und sei es mit künstlichem Lachen.

Ich weiß nicht, wie Sie mit Ihren Frustrationen umgehen. Mir hilft es manchmal, anderen Menschen einfach zuzuhören. Oder es ist ein lachendes Gesicht, das mich aus trübsinnigen Gedanken holt. Ganz sicher ist es aber auch die Erkenntnis, dass nicht ich die ganze Welt zu retten habe. ChristInnen haben es einfacher, diesen Satz zu akzeptieren.

ChristInnen glauben aber auch, dass ihr Beitrag Teil eines großen göttlichen Handelns sein kann. Das ist Medizin gegen Zynismus und Resignation – und Grundlage für ein gesundes Lachen.

Heute besinnlich,
Ihr

Dr. Jürgen Bergmann

Wir nageln sie fest! Warum wir uns jetzt an die Politik wenden

Sich einzumischen ist eine gute protestantische Tradition. Martin Luther hat sich nicht mit den Missständen seiner Zeit abgefunden und soll deshalb u. a. seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben. Auch heute darf unser christlicher Glaube nicht in unseren Kirchen bleiben, er gehört auch auf die Marktplätze und will in unsere Gesellschaft hineingetragen werden.

Als Christinnen und Christen lassen wir uns nicht von Politikverdrossenheit

Bevölkerung auseinanderzusetzen, wie in einem Wahljahr. In diesem Jahr 2013 haben wir in Bayern gleich zweimal die Wahl. Mission EineWelt und Brot für die Welt Bayern schlagen deshalb sieben Themenbereiche vor, zu denen sich die KandidatInnen für Land- und Bundestag positionieren sollen. Besonders spannend ist für uns, dass viele dieser Themen vor nicht allzu langer Zeit noch sehr kontrovers diskutiert worden sind, aber durch krisenhafte Ereignisse der letzten Jahre heute eine breitere öffentliche und politische



Foto: Mission EineWelt

Die Forderungen werden symbolisch festgenagelt von Mission EineWelt-Direktor Peter Weigand, Dr. Jürgen Bergmann und Karin Deraed (Brot für die Welt Bayern) (von links).

anstecken. Denn wir kennen viele der Politikerinnen und Politiker – wenn nicht selbst aus unserem Gemeindeleben, so doch als engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger. Allerdings stehen unsere gewählten RepräsentantInnen immer auch zwischen unterschiedlichen Einflusskräften. Von Interessengruppen bezahlte Lobbyisten drängen sich auf und verfügen nicht selten über scheinbar einleuchtende Konzepte, die aber nicht unbedingt die besten Lösungen aus Sicht der Allgemeinheit darstellen müssen. Grund genug sich einzumischen!

Nie sind Politikerinnen und Politiker so bereit, sich mit den Anliegen der

Zustimmung erfahren. Womit allerdings niemand zufrieden sein kann, sind die praktischen Konsequenzen aus diesen Erkenntnissen. Selbst wenn einige Forderungen aktuell nahe der Umsetzung stehen, in Gesetze gegossen sind sie leider noch nicht.

Unsere Forderungen sind kurz gefasst vorformuliert, einige sind sehr konkret, bei anderen kann detaillierter geantwortet werden. Unsere Erwartung: Politikerinnen und Politiker lassen sich „festnageln“, wir können sie nach ihrer Wahl im Lauf der Legislaturperiode an ihre Aussagen und an die erforderliche Umsetzung erinnern.

Fortsetzung auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Seite 1 und 2

- Wir nageln sie fest!

Seite 2

- Das hohe Gut der Gastfreundschaft

Seite 3

- Mit dem Boden Klima, Leben und Werte schützen

Seite 4

- Weder grün noch gerecht

Seite 5

- Tansania: Bevölkerung vom Uranabbau bedroht
- EMZ – Neue Medien

Seite 6

- Hinweise auf Seminare
- Termine

Vielleicht planen Sie in Ihrem Stadtteil eine Diskussionsrunde mit KandidatInnen? Dann stellen Sie bitte auch unsere Forderungen zur Diskussion. Oder Sie gehen zu einer Wahlveranstaltung? Dann präsentieren Sie unser Falblatt und übergeben es mit der Bitte zur Stellungnahme. Oder Sie diskutieren die Forderungen in Ihrer Partnerschaftsgruppe und schreiben dann an die KandidatInnen Ihres Wahlkreises und bitten um eine Positionierung.

Wenn Ihnen einige Forderungen unklar erscheinen – wir kommen gerne mit Ihnen

ins Gespräch: Deshalb haben wir die Plattform www.wir-nageln-sie-fest.de eingerichtet, dort können Sie Ihre Erfahrungen kommentieren oder weiterführende Informationen finden. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Machen Sie es wie unser Landesbischof, Dr. Heinrich Bedford-Strohm, seien Sie „fromm und politisch“.

Jürgen Bergmann



Das hohe Gut der Gastfreundschaft Gedanken einer zurückgekehrten Freiwilligen

Hätte man mich vor einigen Jahren noch gefragt, was ich mir unter Afrika vorstelle, hätte ich geantwortet: wilde Tiere, Elefanten, Löwen, Giraffen und atemberaubende Landschaften. Stelle ich mir heute diese Frage noch einmal, lautet die Antwort: bunte Farben, Bewegung, Musik, Gelassenheit, Aufgeschlossenheit, Lebensmut und vor allem Lebensfreude, Offenheit und Gastfreundschaft. Dies sind nur wenige Begriffe, die ich seit meinem Aufenthalt in Tansania mit diesem Land verbinde.

Von August 2010 bis August 2011 habe ich in Tansania gelebt und gearbeitet. Als Freiwillige wurde ich von Mission EineWelt nach Nkoaranga, einem kleinen Dorf am Hang des Mount Meru nahe Arusha, entsandt. Meine Aufgabe war es, mich gemeinsam mit meiner Mitfreiwilligen Sarah und 13 tansanischen Mamas um die Kinder des Nkoaranga Orphanage, einem Waisenhaus für Kinder bis zum fünften Lebensjahr, zu kümmern.

Eines der vielen Dinge, die ich in dieser Zeit gelernt habe, ist, dass Gastfreundschaft in Tansania ein hohes Gut und eine Selbstverständlichkeit ist. Egal, ob arm oder reich: in jedem Haus, in das man eingeladen wird, bekommt man einen süßen Chai (Tee) zusammen mit gerösteten Erdnüssen angeboten. Nicht selten passierte es mir, dass extra für uns Gäste groß aufgekocht wurde, auch wenn wir nur kurz „Hallo“ sagen wollten.

Noch jetzt, fast ein Jahr nach meiner Rückkehr nach Deutschland, denke ich oft an einen ganz besonderen Tag in Tansania zurück. Gemeinsam mit meiner Mitvolontärin Sarah war ich bei einer Mama aus dem Waisenhaus eingeladen. Sie hat jeden

Tag zwei Stunden Fußmarsch zu bewältigen, um in die Arbeit zu gelangen, da ihr Haus ein ganzes Stück höher als Nkoaranga liegt. Autos gelangen aufgrund des schlechten Weges nie in diese Gegend. Mama Ayo und ihr Mann leben gemeinsam mit ihren zwei Kindern in einer winzigen Holzhütte und besitzen nicht viel. Doch sie nahmen uns so herzlich auf und waren so glücklich, uns als ihren Besuch zu haben, dass Sarah und ich sehr gerührt waren. Es wurde gekocht, viel geredet und in der Sonne entspannt. Wir hatten gemeinsam einen wunderschönen Tag. Auch Baba Ayo sagte zur Verabschiedung: „Dieser Tag wird mir immer im Gedächtnis bleiben.“ Er brachte uns im Dunkeln noch fast bis nach Hause. Und das, obwohl er auch wieder zwei Stunden für den Rückweg benötigte. Selten habe ich solch eine Gastfreundschaft in Deutschland erlebt.

Auch wenn die Landschaft in Tansania wirklich atemberaubend ist und eine wunderbare Vielfalt an Tieren dort beheimatet ist, sind die Menschen, ihre Lebensfreude und Aufgeschlossenheit in meinen Augen das atemberaubendste und wunderbarste in diesem Land.

Nora Spieth



Foto: privat

Ein Jahr im Ausland – sei dabei!

Internationaler Evangelischer Freiwilligendienst

Ein Jahr einmal etwas ganz anderes machen, in einem anderen Land. Das ist doch eine tolle Möglichkeit! Jedes Jahr gehen Freiwillige zwischen 18 und 28 Jahren in unsere Partnerkirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und im Pazifik, um dort in verschiedenen Projekten mitzuarbeiten.

Ab Sommer dieses Jahres beginnen wieder unsere Informationstage, an denen du dich für so ein Jahr im Ausland informieren kannst (*erster Infotag: 21. Juli 2013 in Neuendettelsau*).

Wir freuen uns, wenn du Interesse hast! Die Bewerbungsunterlagen und weitere Infos findest du unter www.mission-einewelt.de! Sei dabei!

Simone Bosch

Mit dem Boden Klima, Leben und Werte schützen

Konsultation „Ackerland“ – Die ländlichen Räume zwischen Spekulationsobjekt und Grundlage nachhaltiger Entwicklung

Bemerkenswert, welche Kompetenz sich zum Thema „Ackerland“ in den christlichen Gästehäusern Hohe Rhön zusammengefunden hat: Fachleute aus China, Brasilien und Deutschland, TheologInnen und AgraringenieurInnen, Landrat und Bürgermeister, Aktive der Bauernschaft, des Naturschutzes sowie der internationalen Partnerschaftsarbeit.

Um es vorwegzunehmen: die Herausforderungen ähneln sich weltweit, bei den Lösungsansätzen gibt es viel voneinander zu lernen und noch mehr gemeinsam zu tun.

Der Wettlauf um Land ist weltweit in vollem Gang. Sonderbarerweise steigt einerseits der Wert von Land in alarmierender Geschwindigkeit, so dass bäuerliche Betriebe häufig bei Pachtverhandlungen gegen große Investoren unterliegen. Gleichzeitig wird der Boden offensichtlich so wenig wertgeschätzt, dass weltweit unkontrolliert wachsende Städte ausgerechnet die besten Böden „überwuchern“. Boden wird also erst dann wirklich wertvoll, wenn er als Bauland verbraucht wird. Im Münchner Umland hat dies zu aberwitzigen Bodenpreisen von über 1.000 €/m² geführt.

Investitionen in Land setzen die bäuerliche Landwirtschaft weltweit erheblich unter Druck. Bis zu 200 Millionen Hektar – die Schätzungen gehen auseinander – nutzbares Land sind in den letzten Jahren von Investoren durch Kauf oder Pacht unter ihren langjährigen Einfluss gebracht worden. Schwerpunktregion dieser Landnahme ist der Kontinent Afrika. Zum Vergleich: China verfügt selbst nur über 122 Millionen Hektar Ackerland und kann damit immerhin 20 % der Weltbevölkerung ernähren. Durch diese Form der modernen Landnahme verlieren Bauern ihren traditionellen Landzugang, und die Konzentration von Landbesitz nimmt weiter zu. Dabei wären heute schon Landreformen in vielen Ländern erforderlich, um mehr Gerechtigkeit zu schaffen und die Ernährungssituation zu verbessern. So sind es die Kleinbauern in Brasilien, die 80 % der Bevölkerung auf nur 25 % des Landes ernähren.

Hierin sind sich alle ExpertInnen einig:

bäuerliche Landwirtschaft und Land sind in gleicher Weise zu schützen. Denn es sind die bäuerlichen und insbesondere die ökologisch wirtschaftenden Betriebe, die die Welt ernähren und das Potenzial haben, auch eine wachsende Bevölkerung nachhaltig mit gesunder Nahrung zu versorgen. Daraus resultiert die Forderung nach einer Wende: Der ökologische Landbau muss Leitbild in der Landwirtschaft werden.

Überhaupt ist Ackerboden mehr als ein Produktionsfaktor zur monetären Wertschöpfung. Fatalerweise wird vielerorts in der modernen Landwirtschaft Produktion und Reproduktion des Bodens voneinander getrennt betrachtet. So kam es, dass



Foto: Angela Müller

Boden muss wieder als „Mitgeschöpf“ entdeckt werden.

der Bauernverband aktuell Naturschutz- ausgleichsmaßnahmen als „Landfraß“ bezeichnete. Glücklicherweise gibt es weltweit viele – und in Bayern eine wachsende Anzahl – Landwirte, die ihre Arbeit ganzheitlich verstehen, Feldraine und Uferböschungen pflegen und „ihre“ Böden in mindestens ebenso gutem Zustand an die Nachfolgenerationen weitergeben wollen.

Überhaupt muss der Wert des Landes an sich und insbesondere des Ackerbodens neu entdeckt werden, nicht zuletzt seine spirituelle und emotionale Dimension. Wenn „Boden“ als von Gott gegeben verstanden würde, als der Stoff, aus dem Leben entstanden ist und zu dem jegliches Leben wieder werden wird, kann ein Gegenmodell zur modernen Selbstentfremdung des Menschen entstehen. Und „bodenlose“ Vorstellungen von Leben könnten so wieder „geerdet“ werden;

Land erhält das Ethos des Menschen.

Jetzt kommt es auf ein neues Bodenbewusstsein und eine Wertschätzung des ländlichen Raumes insgesamt an. Dies beginnt bei der Lebenseinstellung eines jeden Menschen: Was ist im Leben von Bedeutung, was erzeugt Lebensqualität, wie viele und welche Produkte brauchen wir dazu wirklich?

Boden muss künftig als „Mitgeschöpf“ entdeckt werden, zu lange wurde er unter die abiotischen, leblosen Stoffe gerechnet. Hier liegt im Bildungsbereich, insbesondere in Vorschuleinrichtungen wie Kindergärten, aber auch in regelmäßigen Besuchen von Schulklassen auf Bauernhöfen, eine große Chance. Sie können bei jungen Menschen Begeisterung oder zumindest Verständnis für die Biologie des Bodens und gleichzeitig für das Leben der Bäuerinnen und Bauern wecken.

Diese müssen sich ihrerseits stärker regional zusammenschließen und genossenschaftliches Arbeiten neu entdecken – und das weltweit. So kann sich der ländliche Raum auch politisch Gehör verschaffen und die langjährige Vernachlässigung durch die Politik endlich überwinden. Dazu gehört die Weiterentwicklung von Messgrößen für die erbrachten Leistungen der Landwirtschaft jenseits von Deckungsbeitrag und Bruttosozialprodukt. Konkret muss in einer neuen gemeinsamen Agrarpolitik der

EU die Förderung der ökologischen Leistungen („greening“) deutlich gestärkt werden. In vielen Schwellen- und Entwicklungsländern muss endlich die Förderung des ländlichen Raumes auch in den Staatshaushalten sichtbar werden und die heimische Landwirtschaft vor schädlichen Importen geschützt werden.

Schließlich brauchen wir eine gesetzliche Integrationsverpflichtung von Umwelt- und Sozialfaktoren in unseren gesamten politischen Entscheidungsabläufen: genauso wie grundsätzlich die Auswirkungen einer Maßnahme auf den Bundeshaushalt zu überprüfen sind, müssten auch die sozialen und umweltrelevanten Auswirkungen einbezogen werden. Dann gäbe es bei der Verkehrsentwicklung häufiger Ausbau als Neubau und die Begleitbauten beim Straßenbau könnten reduziert werden.

Jürgen Bergmann

Weder grün noch gerecht Neues zur gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP)

Ende Januar stimmte eine Mehrheit im Agrarausschuss gegen eine stärkere ökologische und (international) gerechtere Ausrichtung der zukünftigen EU-Agrarpolitik.

Umweltmaßnahmen wurden nicht nur aufgeweicht, sondern sollen auch nicht mehr verpflichtend sein. Und es scheint alles auf eine Kürzung der Agrarumweltprogramme hinauszulaufen. Aber auch sämtliche Änderungsanträge des Entwicklungsausschusses wurden abgelehnt. Ein festgeschriebenes Recht auf Nahrung wäre demnach weiterhin ebenso wenig wie ein Bericht über die internationalen Auswirkungen der europäischen Agrarpolitik vorgesehen.

Und Agrar-Exportsubventionen soll es auch in Zukunft geben. Dabei führen unsere massiven Futtermittelimporte zu Umweltzerstörungen und Menschenrechtsverletzungen. Von den so erzeugten Schlachtkörpern zerstören minderwertige Fleischerzeugnisse als Billigexporte wiederum Märkte v. a. in Afrika. Weiterhin ist die Agrarpolitik zu stark auf Export statt auf Binnenversorgung ausgerichtet.

Der UN-Sonderberichterstätter für das Recht auf Nahrung, Olivier de Schutter, warnt davor, dass die Möglichkeiten einer Prüfung der GAP auf ihre Entwicklungsrelevanz zu Ende gehen. Damit die GAP für Bäuerinnen und Bauern innerhalb und außerhalb der EU Nutzen bringt, benötigt man eine detaillierte Überwachung der Einflüsse der EU-Agrarexporte und -importe auf die Entwicklungsländer.

Darüber hinaus brauchen wir außerdem eine größere Vielfalt in der Landwirtschaft, v. a. den Anbau von Eiweißpflanzen. Letzten Endes wird die Gesellschaft nur dann bereit sein, langfristig große Summen in die Landwirtschaft zu investieren, wenn auch entsprechende ökologische Leistungen erbracht werden. Das sehen auch viele bäuerliche Gruppen so.

Für eine agrarpolitische Neuausrichtung ist es aber noch nicht zu spät. Wichtig sind die Abstimmung am 13./14. März im Plenum des EU-Parlaments und

anschließend die Verhandlungen zwischen Parlament, Rat der Landwirtschaftsminister und der Agrarkommission.

Deshalb ruft Mission EineWelt als Mitglied des Agrarbündnisses Bayern weiter dazu auf, an unsere deutschen EU-Abgeordneten heranzutreten und für eine wirkliche Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik zu werben. Europaweit läuft die Aktion „Go MAD“: Go, Meet A Deputy. Denn - und das ist neu - das EU-Parlament wird bei der Gesetzesneufassung mitbestimmen.

Mehr Informationen unter:
www.goodfoodgoodfarming.eu

Angela Müller

Vorankündigung:
In Bezug auf die Landes- und Bundespolitik findet am 13.7.2013 eine Demo in München statt:
„Jetzt reicht’s – Landschaftsraub und Heimatverlust in Bayern stoppen!“ Die Demo für Flächenschutz, gentechnikfreie, bäuerliche Landwirtschaft und intelligente Verkehrspolitik.



Foto: Hermann Bredehorst/Brot für die Welt

Unter dem Motto „Wir haben es satt! Gutes Essen. Gute Landwirtschaft. Jetzt!“ zogen am 19. Januar 2013 ca. 25.000 Menschen mit 70 Traktoren und Imkerfahrzeugen, Transparenten und in teils phantasievollen Kostümen vom Berliner Hauptbahnhof durch das Regierungsviertel zum Bundeskanzleramt und forderten eine soziale und ökologische Neuausrichtung der Agrarpolitik.

Tansania: Bevölkerung vom Uranabbau bedroht

Die Situation in Tansania ist alarmierend: Uranfirmen und Teile der politischen Führung setzen ihre Pläne zum Uranabbau Schritt für Schritt um. Betroffen sind insbesondere Zentraltansania (Dodoma, Bahi) und im Süden alle Dörfer nahe bei „Mkunju River“. Die Bevölkerung ist entweder unzureichend informiert (Südtansania) oder leistet erbitterten Widerstand (Bahi). Potential und Durchsetzungskraft von Fachbehörden, die regulierend eingreifen sollten, sind begrenzt. Dies führt zu eklatanten Missverhältnissen zwischen gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren, Plänen und Versprechen der Firmen auf der einen Seite und der Umsetzung in der Wirklichkeit auf der anderen Seite. Es besteht die Gefahr, dass die Uranprojekte durchgeführt werden, gegen den Willen der Bevölkerung und ohne dass Umwelt- und Sozialaspekte ausreichend berücksichtigt werden, während gleichzeitig nach außen ein anderes Bild vermittelt wird.

Ermutigend ist allerdings, dass der zivilgesellschaftliche Widerstand wächst: vor allem in Zentraltansania, wo Organisationen wie *Foundation for Environmental*

Management and Campaign against Poverty (FEMAPO) und *Civil Education is the Solution to Poverty and Environmental Management (CESOPE)* vorbildliche Aufklärungsarbeit leisten. Organisationen im südlichen Bereich Tansanias werden ebenfalls aktiv und auch große Organisationen wie das *Legal Human Rights Center* agieren auf nationaler Ebene. Die Medien greifen das Thema Uranbergbau vermehrt kritisch auf und bringen es in die Schlagzeilen.

Bei der Beurteilung von Projekten des Uranbergbaus werden häufig die wirtschaftlichen Vorteile sowie die Steuer- und Pachteinnahmen für den Staat als Vorteile hervorgehoben. Jedoch zieht der Uranbergbau aufgrund der physikalischen, chemischen und geologischen Gegebenheit sowie der allgemeinen Umweltbedingungen langfristige und teilweise schwerwiegende Folgen nach sich.

Die Auseinandersetzungen um die Pläne zum Uranbergbau in Tansania werden sich im Lauf des kommenden Jahres verschärfen. Während Firmen

und Regierung ihre Pläne um jeden Preis durchsetzen wollen, formiert sich auch der zivilgesellschaftliche Widerstand. Wichtig ist die laufende Aufklärungsarbeit zu unterstützen. Notwendig ist auch eine Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit in Deutschland und weltweit.

Weitere Informationen unter www.uranium-network.org

Aneth Lwakatare



Foto: Martin Kurz

Verseuchter Boden und vergiftetes Wasser, ein häufiges Resultat des Uranabbaus.

Neue Medien zum Einsatz in Schule und Bildungsarbeit

Folgende aktuelle Medien können bayernweit zu geringen Gebühren bei der Evangelischen Medienzentrale (EMZ) ausgeliehen und im öffentlichen nichtkommerziellen Bereich eingesetzt werden.

EMZ, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4304215, Fax: 0911 - 4304214;

E-mail: info@emzbayern.de

Medienrecherche im Internet:

www.emzbayern.de

PREISTRÄGER DEUTSCHER MENSCHENRECHTS-FILMPREIS 2012 AUF DVD ERSCHIENEN

Am 8. Dezember 2012 wurde in Nürnberg zum achten Mal der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis vergeben. Der Preis, der von Mission EineWelt gemeinsam mit der Evangelischen Medienzentrale und 16 weiteren Veranstaltern der Menschenrechts- und Bildungsarbeit verliehen wird, zeichnet herausragende Filmproduktionen aus, die sich mit Menschenrechts-Themen beschäftigen. Zwei von ihnen sind bereits

Anfang des Jahres auf DVD erschienen:

BON VOYAGE

Impulsfilm zu den Themen Migration, Asyl, Flüchtlinge, Menschenrechte:

Dutzende Menschen, die ihr Land verlassen wollen, klettern auf einen überfüllten Pritschenwagen. Auf ihrer Reise durch die



Wüste und über das Meer gehen viele verloren. Einer kommt durch. Doch gerettet ist er nicht. Vielmehr sieht er sich nun einer ganz anderen Art von Härte gegen-

über: Einer Behörde, die über seine Aufnahme zu entscheiden hat. Der Ausgang des Films bleibt offen.

Ausführliches didaktisches Material im ROM-Teil.

Trickfilm, 6 Min., Eignung: ab 14 (Verleih-Nr.: DV01987)

Die DVD steht zusätzlich zur Ausleihe auch zum Kauf zur Verfügung, (19,95 €, www.menschenrechts-filme.de)

DEUTSCHER MENSCHENRECHTS-FILMPREIS 2012 - AMATEURPRODUKTIONEN

Die DVD enthält den Preisträger in der Sparte „Amateur-Produktionen“ sowie sieben weitere nominierte Produktionen.

Eignung: ab 14 Jahren (Verleih-Nr.: DV01986)

Die DVD steht zusätzlich zur Ausleihe auch zum Kauf zur Verfügung (5,00 €, www.menschenrechts-filme.de)



Mythos CSR – Unternehmensverantwortung zwischen Greenwashing und politischem Handlungsdruck?

WeltUni, Fr, 12. – Sa, 13.04.2013 im Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Sozial- und Umweltstandards für Unternehmen zwischen freiwilliger Selbstverpflichtung, Imagepflege, Werbestrategie und notwendigen Regelungen durch die Politik.

Worum geht es bei CSR, was sind aktuelle Diskussionsstränge, was können oder müssten Unternehmen leisten, was können oder müssten VerbraucherInnen bzw. die Zivilgesellschaft leisten? Diese Fragen werden in



Theorie und Praxis mit VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft und der Kampagnenarbeit diskutiert.

So freuen wir uns zum Beispiel auf Dr. Gisela Burckhardt, die Herausgeberin des Buches „Mythos CSR“, die wir als Referentin für die Welt-Uni gewinnen konnten.

Anmeldung und weitere Informationen unter:

www.cph-nuernberg.de
oder www.mission-einewelt.de.

„Menschenrecht Gesundheit?“

Fr, 15. – So, 17.03.2013

im Evang. Bildungs- und Tagungszentrum, Pappenheim

Wir wollen uns über die Zwei-Klassen-Medizin hier und in den Ländern des globalen Südens unterhalten, und die Rolle der Weltorganisationen und der Pharmaindustrie unter die Lupe nehmen. Welche Positionen nehmen unsere Regierungen, Hilfsorganisationen und die Organe der Entwicklungszusammenarbeit ein?

Für weitere Informationen und zur Online-Anmeldung gehen Sie bitte auf www.stube-bayern.de.

In Kooperation mit Brot für die Welt und STUBE-Bayern.



Foto: Christoph Püschner/Brot für die Welt

14. Zentralamerikatag „Frauen in Zentralamerika – Lebensrealitäten und Perspektiven“ am Sa, 27.04.2013, im Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Die Lebensrealitäten von Frauen in Zentralamerika sind sehr bunt und vielfältig.

Gemeinsam ist ihnen je nach Land ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Klima der strukturellen Gewalt gegen Frauen.

Wie versuchen Frauen in diesem gesellschaftlichen Klima für ihre Rechte einzutreten? Welchen Einfluß übt die wirtschaftliche Globalisierung z. B. in Form der Maquila-Industrie auf die Frauenrealitäten aus? Wie arbeiten die lutherischen Kirchen für die Stärkung von Frauen und Mädchen?

Mit unseren beiden Gästen aus El Salvador, Revda. Guadalupe Cortez und Revda. Abelina Gómez, und weiteren Referentinnen wollen wir diesen Fragen nachgehen.

Anmeldung unter www.mission-einewelt.de



**Mission
EineWelt**

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Referat Entwicklung und Politik

Lorenzer Platz 10

90402 Nürnberg

Tel.: 0911 36672-0, Fax: -19

und: Hauptstr. 2
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 9-1801

entwicklung.politik@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de

Redaktion und Gestaltung:
nicole.hartmann@mission-einewelt.de
gisela.voltz@mission-einewelt.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
von der Druckerei Rumpel, Nürnberg

Termine

Mi. 06.03.2013 um 20:00 Uhr

Kein Brot für die Welt, die Jagd auf die Äcker beginnt, hier und weltweit
Mit Dr. Wilfried Bommert, Agrarwissenschaftler, Gasthaus Bergwirt, Herrrieden

Mi. 06.03.2013

Vortrag zur erlassjahr-Ausstellung:
Von Mexico bis Griechenland – alte Rezepte und keine Lösung?
Mit Dr. Jürgen Bergmann, Evang. Gemeindehaus, Pegnitz

Sa. 09.03.2013, 11:00 bis 18:00 Uhr

Was macht Ihr Geld gerade?
Informationstag zu ethischen Geldanlagen
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Fr. 15.03.2013 um 19:30 Uhr

„Gesundes Essen“ ohne Gentechnik
Mit Angela Müller und Hans Beer,
Evang. Gemeindehaus Nennslingen

Fr. 15. – 17.03.2013

Menschenrecht Gesundheit?, Tagung
Evang. Bildungs- und Tagungszentrum,
Pappenheim

Fr, 12. – Sa, 13.4.2013

Mythos CSR – zwischen Greenwashing und politischem Handlungsdruck?, WeltUni
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Sa. 27.04.2013

14. Zentralamerikatag der ELKB
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Sa. 06.07.2013

Fair Handels Messe Bayern 2013
Toskanische Säulenhalle, Augsburg

Sa. 20. – So. 21.07.2013

Fest der weltweiten Kirche
Mission EineWelt, Neuendettelsau

Do. 25.07.2013

Global Learning –
Nürnberger Schulmesse Eine Welt
Rathaus, Nürnberg

Do. 10. – Fr. 11.10.2013

Bildungskongress Globales Lernen 2013
Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg

Nähere Infos auf unserer Homepage!

- E-mail-Newsletter des Referats anfordern bei entwicklung.politik@mission-einewelt.de !
- Nächster Rundbrief des Referats im Oktober 2013